

Inhalt

Einleitung	9
1. Hintergründe der Untersuchung	15
2. Konzeption und Vorgehensweise	39
2.1 Kritik – Wissenschaftskritik	40
2.2 Die Rekonstruktion von Wissen	43
2.3 Wissenschaftskritik als Diskursanalyse	54
2.4 Eine feministisch, queer und postkolonial informierte Kritik	64
2.5 Skizze der Untersuchung	69
3. Historische Voraussetzungen für die Entstehung des sozialwissenschaftlichen Identitätsbegriffs	79
4. Selbst als Spiegel der Gesellschaft	89
4.1 Zur Organisierung sozialer Praktiken im „imperialen Zeitalter“	91
4.2 Die Institutionalisierung der Sozialwissenschaften	97
4.3 Selbst und soziale Kontrolle	103
4.3.1 Sprache und Selbst	112
4.3.2 Einheit des Selbst	117
4.3.3 Die Konstitution des Selbst in der Entwicklung	123
4.3.4 Selbst und Geschlecht	132
4.4 Resümee	138

5. ‚Identität‘ versus Krise:	
Zur Entstehung sozialwissenschaftlicher Identitätsmodelle	145
5.1 Jugend gegen Krise	148
5.2 Norm und Natur: Die Definition von Normen	171
5.3 Normierende Wirkungen	186
6. Die Infragestellung vorherrschender Normen, oder: Anspruch auf den Status des Menschen	209
6.1 Fanons Kritik an Weißer Normativität	210
6.2 „Nobody knows my name“ – Die sozialen Bewegungen in den USA	223
6.2.1 Dekolonisation und Kolonialismus-Analogie	227
6.2.2 Identität und der Status des Menschen	245
6.2.3 Wissenschaftskritik	280
6.2.4 Die Kritik an allgemein anerkannten Normen	291
6.3 Resümee	300
7. Rollen und Darstellungen	309
7.1 Kohärenz der Darstellung	312
7.2 Soziale Organisation	330
7.3 Norm und Devianz	348
8. Resümee	361
8.1 Schwellen des sozialwissenschaftlichen Identitätsdiskurses	363
8.2 Normalismus und Rede von Identität	379
Literatur	383

Mit dem Generalthema *Musik und kulturelle Identität* wendet sich der Kongress einer zentralen Fragestellung zu. Die Tatsache, dass Musik ähnlich wie die Sprache ein wesentliches Element sowohl unserer individuellen als auch unserer vor allem lokal, regional oder national geprägten kollektiven Identität ist, hat das abendländische Musikdenken unter unterschiedlichen Aspekten bereits seit der Antike beschäftigt. Im Zeichen des zusammenwachsenden Europa der Regionen sowie der Globalisierung gewinnt die Frage nach der Bedeutung der Musik für kulturelle Identität eine neue Aktualität.

XIII. Internationaler Kongress der Gesellschaft für Musikforschung, 16. bis 21. September 2004

Österreichisches Kulturforum Berlin, Galerie Heike Curtze Wien-Berlin,
Charité – Universitätsmedizin Berlin präsentieren
Gabriele Seethaler: Identität genotyp-phaenotyp
Ausstellungsdauer: 14. Mai–9. Juni 2004

lee, in deutschland geborene tochter eines koreanischen arbeitsmigranten, geht nach seoul, um im land des vaters als freelancerin zu arbeiten. nicht-identitäten überlagern sich: fremdheit gegenüber sich selbst, dem körper, den zuordnungen, die einem von anderen aufgezwungen werden. [...] raul zelik stellt einen auszug aus ‚bastard‘ vor. und schließlich zeigen karin michalski und elfe brandenburger ihren film ‚pashke und sofia‘. die beiden filmemacherinnen erzählen darin von den ‚virgines‘, von in einigen albanischen bergdörfern lebenden frauen, die gegen ihre geschlechtszuschreibungen aufbegehren und männerrollen eingenommen haben. aus der perspektive sofias und pashkes berichtet der film über aufgezwungene identitäten, den wunsch nach emanzipation und alltägliche subversion.

„identity is the crisis – can’t you see?“
themen-abend & book-release party. 11. juni 2004 HAU 2